

Fehlende Viertelmillion bleibt ungeklärt

Am 29. November findet die Gemeindeversammlung von Bürglen statt. Abgeschlossen ist der Fall einer vermeintlichen Veruntreuung.

Hannelore Bruderer

Vor einem Jahr staunten die Stimmberechtigten von Bürglen nicht schlecht. Die Gemeinde musste in der Rechnung 2019 eine einmalige Abschreibung von gut 230 000 Franken vornehmen. Grund dafür war, dass die Finanzabteilung im Zuge der neuen Rechnungslegung Unregelmässigkeiten in den Bilanzkonten festgestellt hatte. Im Mai 2020 reichte die Behörde Strafanzeige ein, um zu eruieren, wie es zu diesem Fehlbetrag kommen konnte.

Unklar war, ob es sich bei den Unregelmässigkeiten um Fehlbuchungen handelte oder es zu ungerechtfertigten Abflüssen von Gemeindegeldern kam. Die Staatsanwaltschaft für Wirtschaftsstrafälle und Organisierte Kriminalität hat ihre Ermittlungen nun abgeschlossen. Sie hat einen Strafbefehl wegen Urkundenfälschung im Amt erlassen, welcher zwischenzeitlich in Rechtskraft erwachsen ist. Gleichzeitig hat sie das Verfahren wegen Veruntreuung aus Mangel an Beweisen eingestellt. «In diesem Sinne haben uns die Untersuchungen keine, wie von uns angestrebte, lückenlose Aufklärung gebracht. Was wir sicher sagen können, ist, dass keine aktuellen Mitarbeitenden der



In der Gemeinde Bürglen soll der Steuerfuss um zehn Punkte sinken

Bild: Mario Testa

Kosten für Wasser und Abwasser sinken

Die Einwohner profitieren im nächsten Jahr von tieferen Preisen beim Wasser und Abwasser. Der Wasserpreis sinkt um 10 Rappen auf 1.20 Franken pro Kubikmeter, die Gebühr pro Anschluss um 40 Franken auf 160

Franken pro Jahr. «Der Gemeinderat ist überzeugt, mit diesen Reduktionen **nur die Gebühren einzunehmen, welche die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung für eine ausgeglichene Rechnung benöti-**

gen», sagt Kilian Germann. Das Budget der Wasserversorgung schliesst mit einem Überschuss von rund 84 000 Franken ab, beim Abwasser beträgt der Überschuss rund 41 000 Franken. (hab)

Gemeindeverwaltung darin verwickelt waren», erklärt Gemeindepräsident Kilian Germann. Es bestehe kein weiterer Handlungsbedarf.

Deutliche Senkung des Steuerfusses

Gleich um zehn Prozentpunkte will die Behörde den Gemeindesteuerfuss 2022 senken. Und gemäss Finanzplan soll dieser Steuerfuss auch über die nächsten Jahre bei ausgeglichenen Abschlüssen Bestand haben. «Wir haben das Budget 2022 so präzise wie möglich erarbeitet. Das heisst, wir haben bei den einzelnen Posten der Aufwandseite auf grössere Reserven verzichtet. Ziel eines Budgets ist ja nicht, dass man die veranschlagten Ausgaben immer deutlich unterschreitet», erklärt Gemeindepräsident Kilian Germann.

In den letzten Jahren war das oft der Fall, die Rechnungsabschlüsse fielen dadurch wesentlich höher aus als veranschlagt. Die guten Rechnungsabschlüsse waren ebenso ein Grund, die Budgetlegung zu hinterfragen wie der Vergleich mit den Steuerfüssen der umliegenden Gemeinden, die eine ähnliche Steuerkraft wie Bürglen aufweisen. «Mit dem Eigenkapital von rund drei Millionen Franken

liesse sich sogar ein aussergewöhnlicher Rückschlag ausgleichen.» Mit einem Aufwandüberschuss von rund 40 000 Franken bei einem Gesamtaufwand von 8,98 Millionen und einem Gesamtertrag von 8,94 Millionen legt der Gemeinderat den Stimmberechtigten ein ausgeglichenes Budget vor.

Strassenbau und Einbürgerungen

Bei den Investitionen steht im nächsten Jahr die zweite Etappe der Sanierung der Ringstrasse inklusive Wasser- und Abwasserleitungen für rund 680 000 Franken an. Weitere 580 000 Franken sind für die Sanierung der Wydenstrasse Mitte vorgesehen. Bei beiden Projekten werden die Abwasserleitungen nicht nur ersetzt, sie erfahren zudem eine Aufweitung der Dimension.

Ferner beantragt der Gemeinderat an der Versammlung die Zustimmung zu fünf Einbürgerungsgesuchen, zur Revision des Feuerschutzreglements sowie zu den Kostenfolgen des Projekts Familienergänzende Betreuung.

Versammlung der Politischen Gemeinde Bürglen: Montag, 29. November, 20 Uhr, Mehrzweckhalle.

«Für mich ist es das erste Konzert im Thurgau»

Am 9. Dezember gastiert Christoph Walter mit seinem Orchester und dem Programm «It's Christmas Time» im Thurgauerhof.

Auf Ihrer Tournee gastieren Sie mit Ihrem Orchester in grossen Städten wie Zürich, Bern oder Baden. Weshalb kommen Sie für den einzigen Auftritt in der Nordostschweiz ausgerechnet ins beschauliche Weinfelden?
Christoph Walter: Unsere Tournee wird von Act Entertainment organisiert. Sie kennen Weinfelden mit dem Thurgauerhof-Saal als gutem Veranstaltungsort und so kommen wir gerne.

Kennen Sie den Thurgau schon von Konzerttourneen?
Nein, offen gestanden ist es das erste Konzert, das ich mit meinem Orchester im Thurgau geben darf. Ich bin gespannt auf das Publikum.

Welche Art von Musik präsentieren Sie im aktuellen Programm?
Wir wollen Weihnachten in die Konzertsäle bringen und Emotionen wecken. Wir spielen Weihnachtslieder aus der ganzen Welt. Wir präsentieren klassische schöne Balladen, rockig angehauchte Weihnachtsklassiker und Swing-Klänge.

Ihr Orchester besteht seit zwölf Jahren, waren Sie auch schon auf Weihnachtstour?

Nein. «It's Christmas Time» ist die erste Weihnachtstour, die wir machen.

Wie setzt sich Ihr Orchester zusammen?

Es sind 15 Musikerinnen und Musiker mit auf dieser Tournee. Bläser, die Rhythmus-Sektion und dazu auch zwei Streicher. Nelly Patti und Adrian Burri singen. Dazu kommen sechs Jungtalente, Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren. Zwei singen, vier spielen Geige.

Welche Projekte machen Sie nebst dem Christoph Walter Orchestra sonst noch?



Bandleader Christoph Walter führt jeweils durchs Programm, leitet sein Orchester und spielt auch mit. Bild: PD/Tobias Sutter

Ich bin Bandleader und Komponist. Bei «Art on Ice» durfte ich schon mitwirken und beim Basel Tattoo leite ich die musikalische Gestaltung. Dazu kamen in den vergangenen Jahren auch Auftritte beispielsweise am Eidgenössischen Jodlerfest oder am Eidgenössischen Schwingerfest, für welches ich 2019 die Hymne «Schwingerlüt im Schwiizerland» komponieren durfte. Ich freue mich sehr darauf, nun wieder auf der Bühne zu stehen.

Interview: Mario Testa

Informationen und Tickets: www.christophwalter.ch

24 Stunden Schwimmen für den guten Zweck

Der Schweizerische Lebensretter Gesellschaft veranstaltet am Wochenende ein Spendenschwimmen im Hallenbad Weinfelden.

«Irgendwann kann man die Badehose nicht mehr sehen, wenn man so lange schwimmt», sagt Eveline Lüthi, OK-Präsidentin des «Schwimmen für anderi». Mit weiteren Schwimmerinnen und Schwimmern stellt sie sich ab Samstag, 27. November um zwölf Uhr bis Sonntag, 28. November um zwölf Uhr einem 24 Stunden Spendenschwimmen im Hallenbad Weinfelden. «Die Teams bestehen aus sechs oder acht Personen, von denen immer eine im Wasser sein muss. Auch in der Nacht», sagt Lüthi. Dies könne man mit verschiedenen Varianten organisieren, ihr Team werde eine Sprintversion von je 50 Metern machen. «Es ist eine mentale und körperliche Herausforderung.»

«Mit einem Kontaktformular auf unserer Website können Spendewillige zwischen drei Varianten auslesen», sagt die Schwimmerin. Etwas beisteuern könne man pauschal, pro Kilometer oder auch mittels Bonuspende. «Dafür müssen die Teams ihre Kilometerziele erreichen. Die SLRG Bauma will beispielsweise 110 Kilometer schwimmen.» Nachdem die Schwimmenden die Strapazen überstanden haben, werden die Spendenden benachrichtigt, welchen Betrag sie versprochen

haben und können diesen direkt PlusSport überweisen.

Das Wasser verbindet Spender und Empfänger

«Wir wollten eine lokale Organisation unterstützen. Da PlusSport auch oft im Hallenbad ist, verbindet uns die Leidenschaft fürs Wasser», sagt Eveline Lüthi. PlusSport ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigung das Ausüben von Sport.

«Man braucht Motivation, um so lange zu schwimmen.»



Eveline Lüthi
OK-Präsidentin

Den Kampf um die meisten Kilometer liefern sich vier Teams der Schweizerischen Lebensretter Gesellschaft (SLRG) und der Weinfelder Schwimmschule. Die Schwimmschule ist nur bis Mitternacht im Wasser, während die restlichen drei SLRG-Teams aus Weinfelden, Schaffhausen und Bauma bis Sonntagmittag im Wasser bleiben. «Sportlich muss man schon ziemlich etwas draufhaben.»

Ursprünglich ging der SLRG Weinfelden jeweils an ein 24 Stunden Wettkampfschwimmen nach Liechtenstein, doch dieses fiel wegen Corona und nun einer Sanierung wieder aus, sagt Lüthi. «Wir wollten uns der Herausforderung wieder stellen und da es bereits von der Schwimmschule ein zwölf Stunden Schwimmen gab, haben wir beschloss gemeinsam den Event auszubauen.» Beim letzten zwölf Stunden Schwimmen 2019 kamen 7200 Franken für die Stiftung Hofacker zusammen. «Wir freuen uns auch sehr, wenn wir von einigen Zuschauern angefeuert werden. Es gibt auch Kuchen», sagt die OK-Präsidentin.

Johanna Lichtensteiger

www.slrgrg-weinfelden.ch